

## WAPPEN DES MITTELALTERLICHEN ADELS AUS ZAGORA\* (\*Raum zwischen Šibenik, Trogir, Split, Drniš und Sinj)

Krešimir KUŽIĆ  
Zagreb

UDK 929.6(497.5) Zagora  
Izvorni znanstveni članak

Primljeno: 11. VII. 1997.

In seiner Arbeit bringt der Autor eine These über den Wappen und Heraldikelementen auf den mittelalterlichen Grabsteinen aus Zagora vor. Auf Grund von Waffencharakteristiken bestimmt er ihre Entstehungszeit, und durch den Heraldikelementen gewährt er einen Einblick in die politische Angehörigkeit des Verstorbenen, d.h. des Wappenträgers.

Wappen- und Genealogieangaben aus dem herrlichen Mittelalter im kroatischen Zagora sind so kärglich bekannt, daß es sieht aus, als ob der Adel nicht vorhanden wäre. Die Auswirkungen derartig spärlicher Kenntnisse über zagoranische Vergangenheit blieben nicht aus: fast überall in der Literatur der dortlebende Adel wird nur vorübergehend erwähnt (Abb. 1).

Es steht ausser Zweifel, daß die Osmanen und ihre Verwüstungen die Hauptschuld dafür tragen. Im Jahr 1463 wurde Bosnien von den Türken erobert. So kamen die Türken in die unmittelbare Nähe von Zagora, was für die Bevölkerung tragisch war. Man kann das aus dem Briefe des kroatischen Adels an Kaiser Maximilian I. ersehen:

*"...Darumben wir auch nit allain täglich, sonder allstund in sorgfaltigkeit unsers lebens, eer und guets gegen in steen, unser väter, brueder und frund in solchem widestand jämerlichn und erparmllichn erslagen, gefangen und unmenschlich gehalten..."<sup>1</sup>*

Nur ein kleinerer Teil bleibt zu Hause, aber alte Königs- und Magnatenurkunden waren meistens verlorengegangen. Glücklicherweise, das was Papier und Pergament nicht konnte, erreichte Stein. Das Wappen wurde eine Grabsteindekoration und blieb, schließlich, das letzte, nähere Kennzeichen des Verstorbenen.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Ferdo ŠIŠIĆ, *Rukovet spomenika o hercegu Ivanišu Korvinu i o borbama Hrvata s Turcima*, Zagreb 1936, 78.  
<sup>2</sup> Th. ILGEN, E. GRITZNER, F. FRIEDENSBURG, *Sphragistik-Heraldik-deutsche Münzgeschichte, Grundriss der Geschichtswissenschaft* V/4, Leipzig/Berlin 1912, 59., 60.

## AUSBILDUNGSZEIT DES FAMILIEN- UND TERRITORIALWAPPENS

Nach dem Tode des letzten Trpimirer kam es zum Abkommen zwischen ungarischem König Kalman und den kroatischen Adel (J. 1102), so kam Zagora auch unter die Oberherrschaft der kroatisch-ungarischen Könige.<sup>3</sup> Diese Veränderung war am Anfang ohne grosseren Folgen, aber bald begann die Expansion der Küstenstädte. Das gelang in erster Linie Trogir, dann Šibenik und im kleineren Ausmaß Split.<sup>4</sup> Das ist auch Zeit der Bildung der grossen Feudalherren und der Bekämpfung der uralten gentilen Geschlechter (sogennanten *Didićen*). Die anschauliche Exempel sind die Konflikte: einer zwischen Split und dem Fürsten Domald Svačić ((1160-1243), der in Zagora herrschte)<sup>5</sup>, sowie der andere zwischen Split und die Didićengemeinde Ostrog.<sup>6</sup> König Bela IV jagend, kamen im Jahr 1242 die Mongolen bis Klis, Trogir und Šibenik. Diese Städte haben sie nicht erobert, aber Zagora haben sie zu Staub und Asche verwandelt.<sup>7</sup> Ein wenig später nutzen die Adeligen von Trogir diese Verarmung der Didićen (die altkroatische Stammadeligen) aus Zagora aus und kaufen einige Dörfer. Andere Dörfer bekommen sie von Bela IV aus Dankbarkeit.<sup>8</sup> Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts spielte es ein Dynastiewechsel - die ausgestorbene Arpader wurden durch Anjou ersetzt. Gleichzeitig sind die kroatischen Erbbane und die Herrscher über Bosnien, die Fürstenfamilie Šubić von Bribir, am Gipfel ihrer Macht.<sup>9</sup> Nach Pavao I kommt Mladin II, gegen den die Venezianer, die Städte an der Küste und der bosnische Ban Stipan II Kotromanić sind. An der Seite Mladins bleiben nur die Bewohner von Zagora und Poljica. Bei der entscheidenden Schlacht bei Bisko im J. 1322 wurde Ban Mladin II. besiegt, um danach er im Kerker

---

<sup>3</sup> Ferdinand von ŠIŠIĆ, *Geschichte der Kroaten* I, Zagreb 1917, 369. - ...worauf folgendes Abkommen getroffen wurde (...): dass alle oben Erwähnten ihre Besitzungen sowie sämtliche Güter mit all ihren Leuten ruhig und friedlich behalten sollten, dass keins von den angeführten Geschlechtern genannter königlicher Majestät zu Steuern oder irgend welchen Abgaben, sondern einzig zur Heeresfolge verpflichtet wäre...

<sup>4</sup> Pavao ANDREIS, *Povijest grada Trogira*, Split 1977, 307.-315.

<sup>5</sup> Toma ARHIĐAKON, *Kronika*, Split 1977, 96., 97.

<sup>6</sup> Toma A., 1977, 94.-96.

<sup>7</sup> Toma A., 1977, 142., 144.

<sup>8</sup> Josip BARBARIĆ i Josip KOLANOVIĆ, *Šibenski diplomatarij*, Šibenik 1986, 13. - Bela, Dei gratia Hungarie, Dalmatie, Croatie (...) rex. (...) ad presentiam nostram fideles nostri Daniel, comes Sibenicensis, et, Stanymyr, archipresbiter civitatis eiusdem, transcriptum confirmationis privilegii ipsorum nostro conspectui presentarunt. (...) Datum anno Domini millesimo ducesimo quinquagesimo primo, octavo Kalendas Decembris, regni autem nostri anno decimo sexto;

Miho BARADA, *Trogirski spomenici* I/1, Zagreb 1948, 257., 285., 331., 332. - Die decimo exeunte marcio, Georgius filius condam Draganne, iure proprio vendidit, tradidit adque dedit domino Duimo de Cega medietatem sue medietatis totius terre uille, que uocatur Unisic, (...) cum omnibus iuribus, pertinenciis et circumstanciis suis ...

<sup>9</sup> Tadija SMIČIKLAS, *Diplomatički zbornik* VII, Zagreb 1909, 331. - ...Nos Paulus banus Coruacie, Dalmacie et dominus Bosne...

Stjepan ANTOLJAK, Ban Pavao Bribirski "Croatorum dominus", *Radovi IJAZU u Zadru* 19, Zadar 1972, 48.-61.

Nada KLAJČ, *Povijest Hrvata u razvijenom srednjem vijeku*, Zagreb 1976, 416.

hinterlistigen Anjou sein Leben zu beenden.<sup>10</sup> Die Periode Karls I., namentlich aber jene seines Sohnes und Nachfolgers Ludwig I. (1342-1382), ist mit den früheren Perioden kaum mehr zu vergleichen (hinsichtlich ihres Zentralismus). Doch dem hartnäckigen Widerstande der Šubići (bis J. 1348) wurde sich der von den Fürstenfamilie Nelipić bis J. 1345 angeschlossen.<sup>11</sup> Gegen Ende ihrer Herrschaft wurden Split, Šibenik und Trogir von den Venezianern erobert, und so wurden auch ihre Grenzen festgelegt.<sup>12</sup>

Die ganze Zeit durch warben die grossen Feudalherren, die Städte, und am allermeisten der König<sup>13</sup>, um ihre Scharen zu verstärken, den Stammadel als Soldaten an und versuchen sie damit eine militärische Macht zu bilden, mit der sie nicht nur die anderen freien Geschlechter der alten Stammesorganisation bekämpfen, sondern sich im Falle der Not auch der Gegner leichter erwehren zu können.<sup>14</sup> Das gegenseitige Abhängigkeitsverhältnis, eines Magnaten von den Stammadeligen, sowie eine untrügliche großherzige Dankbarkeit, strahlen aus dem Lehenbrief von Mladin III Šubić aus:

*"...Wir Mladin, der Fürst (zu Klis) mit unseren Brüder bringen zur Kenntnis allen, mit Rücksicht auf den Vidoje's Dienst und mit Rücksicht auf seine Ergebenheit und treue Pflichterfüllung unseren Voreltern, durch die starb er, und seine Brüder verdienten das durch den treuen Dienst auch, daß Wir ihm und seinem Haus und seinem Brüder sowie anderen Teilhaber von diesem Briefe, durch unseren Gesetz und Recht sowie Befugnis mit wahrhaftiger Gerechtigkeit in alle Ewigkeit das Dorf Brštanovo huldreich geben. Dieselbe haben das Dorf frei aufbewahrt und haben es zur Zeit des Herrn Pavao, des Banus, unseres Großvaters, sowie anderer unseren Voreltern besessen. (...) Wir ließen unseres Siegel aus dem Willen unseres Herrn Jesus Christi beihängen. Im (Jahre) dreizehnhundertsechsdreißig, am laufende August, der fünfte Tag..."<sup>15</sup>*

Der Befehlshaber des stammadeligen Heers hieß "Satnik" (Hauptmann), der hundert Männer anführte<sup>16</sup>, und nur aufgrund ihres Grabsteinwappens wird uns klar, wer sein

<sup>10</sup> Miha MADIJEV DE BARBAZANIS, *Historija*, Split 1977, 174.-176.

<sup>11</sup> KLAJČ, N., 1976, 597.-600.

<sup>12</sup> BARBARIĆ, J., KOLANOVIĆ, J., 1986, 129.-136.

<sup>13</sup> Marija PANTELIĆ, *Povijesna podloga iluminacije Hrvojeva misala*, *Slovo* 20, Zagreb 1970, 39. - ...knez Novak, vitez? sil'noga i velikoga gđna Loiša krala ugr'skoga... (Übersetz. - Fürst Novak, Ritter von mächtigem und großem Herr Ludwig, König zu Ungarn)

<sup>14</sup> Nada KLAJČ, *Značenje vladavine Anžuvinaca za hrvatske zemlje, napose za Dalmaciju* (The Meaning of the Anzuvinian rule for the Croatian states and especially for Dalmatia), *Radovi Filozofski fakultet u Zadru* 23., Zadar 1984, 231. - ...the first Anzuvinian ruler, Carlo the first and then his son and successor Ludovic, organized (after a French custom) a new order of knighthood with the knights who were directly dependent on the rule of the king and on whom the king could rely to defend him from the more powerful feudal lords...

<sup>15</sup> Kaptolski arhiv Split, 490 list, 2rv.

Krešimir KUŽIĆ, *Povijest Dalmatinske zagore (Geschichte Zagoras)*, Split 1997, 54.

<sup>16</sup> ANTOLJAK, S., 1972, 8. - ...et Moyano setnico et iudice nostro Tyiniensi et Radco setnico de Oporomenia ac aliis nobilibus Regni Croatiae...

Ivan LUCIĆ, *Povijesna svjedočanstva o Trogiru I*, Split 1979, 496.

ŠIŠIĆ, F., 1917., 405.

Vorgesetzter war. Im allgemeinen haben königsfeindliche Satnike als Wappenfiguren Halbmond mit Stern. Die Königsanhänger, dem gegenüber, haben die obligate Lilie.<sup>17</sup> Die beste Bekräftigung dafür wäre das Wappensiegel des Fürsten Ivanišes I. Nelipić aus dem J. 1418. Er, der Stammhalter und Sproß von dem bittersten Gegner des Anjous - seinem Großvater Nelipac, mußte, nach dem Zusammenbruch des Vaterswiderstandes, ein Wappen mit der Lilie und Strauß annehmen (anstatt des Urahnswappen, von dem aber haben wir keinen erhaltenen Musterstück).<sup>18</sup> Dasselbe Geschichte ist bei Ivanišes Schwestermann - Grossherzog von Split, Hrvoje Vukčić Hrvatinić (~1350-1416). Er, als ein eifriger Anhänger von den Anjoukönigen, hatte ein Wappen mit *fleur de lis*,<sup>19</sup> und sein Familienwappen war ganz andersartig (der Löwe darstellt das Geschlechtswappen des Geschlechts Hrvatinić, der auch im herzoglichen Wappen Hrvojes sichtbar ist).

Eine Mondsichel sowie ein Stern gehört zum vorheraldischen Zeitraum, deren Wurzeln man in den ältesten Zeiten der kroatischen Zuwanderung findet.<sup>20</sup> Die beiden wurden ein Volkssymbol<sup>21</sup> (Abb. 9), und erst die gleichartige türkische Kennzeichen<sup>22</sup>

---

<sup>17</sup> Guy CADOGAN ROTHERY, *Concise Encyclopedia of Heraldry*, London 1995, 175. - ...the fleur-de-lis became extraordinarily prolific in heraldry as a result of the liberality with which it was granted by both the French and the English kings as a mark of favour to armigerous persons...

Šime JURIĆ, Neobjavljena listina cetinskog kneza Ivana Nelipića, *Arhivski vjesnik* 19-20, Zagreb 1977, 235.-237. - ...Nos Johannes filius Iuan Nelipicij inter cetera Cetine Clisij Rameque comes...

<sup>18</sup> Bartol ZMAJIĆ, Pečat sa grbom kneza Ivana II. Nelipića, *Arhivski vjesnik* 19-20, Zagreb 1977, 237.-239. ZMAJIĆ, B., 1977, 238.

*Ein europäisches Beispiel:* ROTHERY, G. C., 1995, 121. - ...De Chateaubriand, Brittany, originally bore: gules, semée of gold pine cones (though subsequently the cones gave place to fleur-de-lis) (...), 175. - ...The change of the Chateaubriands golden pine cones for fleurs-de-lis, as already described, is an example of this...

<sup>19</sup> PANTELIĆ, M., 1970, 75., 85., Tab. XXXIX, Tab. XLIII, Sl.2., Tab. XLIV, Sl.1., 2.

*Zum Unterschied von Pantelić denke ich, daß Thalloczy eine rechte Erläuterung von den Hrvojes Wappen gab. Siehe:* Ludwig von THALLÓCZY, *Studien zur Geschichte Bosniens und Serbiens im Mittelalter*, Leipzig 1914, 303.-305.

<sup>20</sup> ILGEN, T., GRITZNER, E., FRIEDENSBURG, F., 1912, 64., 65.

Ivan RENGJEO, *Corpus der mittelalterlichen Münzen von Kroatien, Slavonien, Dalmatien und Bosnien*, Graz 1959, 2. - ...Erst gegen Ende des XII. Jahrhunderts tauchten die ersten kroatischen Münzen auf. (...) während sie auf der Vorderseite das alte kroatische Wappen - Halbmond mit dem Stern - und die Umschrift: ANDREAS D(ux) CR(oatiæ)... 12.

*Andere Meinung hat Marion Wenzel. Siehe:* Marion WENZEL, O nekim simbolima na dalmatinskim stećcima (Some symbols found on medieval tombstones in Dalmatia), *Prilozi povijesti umjetnosti u Dalmaciji*, Split 1962, 94.

Marion WENZEL, Štitovi i grbovi na stećcima (Shields and coats of arms on the stećci), *Vjesnik Vojni muzej* 11-12, Beograd 1966, 109.

*Siehe auch:* ŠKOBALJ, A., 1970., 305., 351. - ...Moglo bi biti i to, da je to zbilja ljljanov cvijet, ali da ne znači neku naročitu mističnu simboliku, nego jednostavno plemenski znak. (...) nego su ti znaci, u doba nepismenosti, imali svoju vrlo potrebnu i praktičnu primjenu, te su se njima služila sva plemena u svrhu međusobnog raspoznavanja...

*In Verbindung mit dem Letzte. siehe:* Joseph Foster, *Feudal Coats of Arms*, London 1995, XIII - ...and we must therefore conclude that they are not intended to represent the arms of any individual, or only in some cases and that appropriately...

<sup>21</sup> *Über der heidnischen Mondverehrung bei den Kroaten siehe:* Toma A., 1977, 33.

<sup>22</sup> ROTHERY, G. C., 1995, 93.

entzogen ihnen die positive Bedeutung, so daß sie in kurzer Zeit aus dem Adels- und Volksgebrauch vollständig verschwanden. Der einstige bitterböse Gegner - die Lilie - erlebte ein andersartiges Schicksal. Da sie ein Symbol der kroatischungarischen Nebenlinie der Anjou - Könige war, wurde die *fleur de lis* von den Venetianern aus politischen Gründen überall zermeißelt, so daß nur einige diese Barbarei überdauerte.<sup>23</sup> Letzlich, die politische Gründe<sup>24</sup> der Anwendung von *fleur de lis* (der Angenommenen sowie der Aufgezwungenen) kann man europaweit finden - wo immer es auch sei ein Anjouerwerb-stand<sup>25</sup>.

### BEISPIELE UND BESCHREIBUNGEN

*Der westlichste Grabstein befindet sich im Dorfe Pokrovnik.<sup>26</sup> Um die Pfarrkirche liegen einige verzierte Steine, und unter ihnen ist der Unsere mit dem Wappenschild (Abb. 2). Das Wappen ist ganz einfach (es gibt keine Kleinodien) und ist nur von einem Stechschild oder Tartsche gebildet.<sup>27</sup> Man sieht alle Kennzeichnungen der Schildform. Da der Tartsche bei den Turnieren gebraucht wurde, war sie auf einer Seite mehr ausgebogen, und an der rechten Seite mit einem Einschnitte versehen (durch den die Lanze ging). Unserer Schild weicht davon in einer interessanten Einzelheit ab. Der Einschnitt, statt an der rechte, ist an entgegengesetzter linken Seite. So, wie könnte man das erläutern, als, daß der Schildnutznieser ein ausgeprägter linkshändiger Ritter wäre?! Die Form sagt uns auch, daß man die Wappenentstehungszeit in erste Hälfte des 15. Jahrhunderts suchen muß. Das Wappentier ist ein Pferd und gehört zu den natürlichen, ganz naturgetreuen Figuren. Er ist ohne Kopfgeschirr und Sattel, in einer stillstehenden Haltung, rechtswärts gewendet.<sup>28</sup> Über den Farben kann man nur vermuten. Wenn auch irgenwelche Schraf-*

<sup>23</sup> Grga NOVAK, Dalmacija god. 1775/6 gledana očima jednog suvremenika, *Starine* 49., Zagreb 1959, 61. - ...della politica veneta rapporto alla dalmazia (...) 62. - ...Ma pero e sempre stata in essi una cura piu decisaper la Dalmazia di Togliereogni monumento, che attestasse il Dominio de' Re Ungari su questa Provincia. Da ogni marmo ne hanfatte abraderele insegne, e le Iscrizioni (...) 63. - ...Moltissime sono le Iscrizioni che veggonsi tuttora guaste dallo scalpello per ordine Sovrano, altri monumenti furono trafugati di notte e gitati in mare per distruggere ogni piu lontana memoria della Sovranita per molti secoli goduta da Re Ungari sulla Dalmazia intera...

Ivo BABIĆ, Anžuvinski biljezi u Dalmaciji (Anjou stamps in Dalmatia), *Radovi Filozofski fakultet - Zadar* 23., Zadar, 1984., 321;

<sup>24</sup> ROTHERY, G. C., 1995, 167.

<sup>25</sup> PANTELIĆ, M., 1970, 42. - ...Karolus Dei gratia Ungarie, Jerusalem et Sicilie, nec non Dalmatie, Crouatie, Rame, Seruie, Galicie, Lodomerie, Comanie, Bulgarieque rex, Prouincie et Forcalgrii ac Pedimontis comes... (Karl von Durazzo, in einer Urkunde aus dem J. 1386). Daraus ist zu ersehen, daß mittelalterliches Bosnien, bzw. die Dynastie Kotromanićs seit Stipan Tvrtko I., der war in der Anfangszeit seiner Regierung ein Vasall von Ludwig I, ein Anjouwappen. hatte.

<sup>26</sup> KUŽIĆ, K., 1997, 54. Abb. 4.10 a)

<sup>27</sup> Eduard FREIHERR VON SACKEN, *Katechismus der Heraldik*, Leipzig 1872, 11.

Viktor POSCHENBURG, *Die Schutz- und Trutzwaffen des Mittelalters*, Stuttgart 1939, 122.

<sup>28</sup> SACKEN, E., 1872, 57., 65.

Guy CADOGAN ROTHERY, *Concise Encyclopedia of Heraldry*, London 1995., 43.

fierung vorhanden war, hat der Zahn der Zeit fünf Jahrhunderte gehabt, um alles glattzumachen.

In der Mitte, zwischen den Küstenstädten Šibenik und Trogir ist das Dorf Lepenica gelegen. Dem Vorherbeschriebenen ähnlich ist der Grabstein in der Nähe von Kirche. Das ist ein kalksteiniges Monolith, diesmal nicht nur mit einem Schilde, sondern auch mit einem Schwert verziert<sup>29</sup> (Abb. 3). Also, der Wappenschild ist eine dreieckige Tartsche (sog. *petit écu*)<sup>30</sup> mit gleichen Seiten. Einzige Wappenfigur ist eine Mondsichel mit den Hörnern aufwärts und zwar aufgestellt mitten im Schildhaupte.<sup>31</sup> Es ist überflüssig über def Feldfarbe zu mutmaßen - die hundertjährige Regen und Schnee taten die Ihre. Zu welchem Zeitraum könnte man dieses Wappen zuschreiben? Der Schild, typologisch gesehen, wurde im Laufe 13., 14., bis 15. Jahrhundert gebraucht. Nichts mehr sagt der hinterliegende Schwert. Um der Wahrheit Willen aus der Darstellung läßt es ersehen, daß es sich um einen Hiebschwert handelt. Von 12. bis 14. Jahrhundert an hat dieser Typus sich wenig verändert, aber nach dem Griff und Parierstange, als auch der Spitze der Klinge und seinem Kugelknäuf soll man ihn zur erste Hälfte des 14. Jahrhundert bestimmen.<sup>32</sup> Obendrein noch wenn wir die damalige Umstände kennen, werden wir diese Behauptung bekräftigen.

Ein paar Kilometer entfernt von Lepenica liegt das Dorf Blizna mit der Frauenkirche. Unter etwa dreißig Grabsteine besonders beachtenswert ist ein gemäuerter Grab<sup>33</sup> (Abb. 4). Seine äußere Erscheinung sagt uns, daß er, verhältnismäßig, der neueste ist. Nämlich, ein solche Bauen- und Beerdigungsart war üblich von dem J. 1400 bis 1600 an und stellt die letzte Stufe im Entwicklungsgang des Stećaks dar.<sup>34</sup> Daß er aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts stämmt, weist eine auffallende Kombination des Wappens mit Sterne und Halbmond und großes in der Steinplatte eingefügten Kreuzes. Die erwähnte Kalksteinplatte dient als eine Decke von gebautem Postament. Auf der Oberfläche ist es ein Dreiecksschild ausgehauen. Seine Seiten sind etwas ausgebogen und eingefasst. Die Figuren sind ein Halbmond mit den Hörnern aufwärts am Fußrand, und ein achtrahliger Stern am Hauptrand.

Von Blizna westwärts ist das Dorf Mitlo gelegen. Die Michaeliskirche ist auf einem Berggipfel mit zahlreichen Grabsteinen umschlossen. Einer unter den zieht auf sich die Aufmerksamkeit nicht nur wegen des Schildes, sondern auch der meisterlichen Bearbeitung wegen<sup>35</sup> (Abb. 5). Das Wappen ist ein dreieckiger Schild mit einem flachen Einschnitt gerade unter der rechten Ecke (wahrscheinlich die Lanzenhalter<sup>36</sup>). Die Schildfläche ist

---

<sup>29</sup> KUŽIĆ, K., 1997, 54. Abb. 4.7 d)

<sup>30</sup> POSCHENBURG, V., 1939, 121.

<sup>31</sup> SACKEN, E., 1872, 71.

ROTHERY, G. C., 1995, 93.

<sup>32</sup> POSCHENBURG, V., 1939., 148.

<sup>33</sup> KUŽIĆ, K., 1997, 54. Abb. 4.1 b)

<sup>34</sup> don Ante ŠKOBALJ, Obredne gomile, Sv. Križ na Čiovu 1970, 238.

<sup>35</sup> KUŽIĆ, K., 1997, 54. Abb. 4.5 a)

<sup>36</sup> SACKEN, E., 1872, 11.

ausgehauen, so daß die Figuren durch dem Teilausmeißeln gestaltet sind. Das Wappenfeld ist aus einem vertieften Parallelogramm an der oberen Hälfte und einer gehobenen Fläche an der unteren Hälfte mit einer Darstellung des Hammers zusammengesetzt. Im Rechtecke sieht man eine gestürzte Mondsichel mit sechsstrahligem Sterne.<sup>37</sup> Sie sind mehr in der linken Ecke placiert, und unter den sind zwei Schmiedezangen - eine ausbreitete und andere zusammengekniffte. Allem Anscheine nach wäre das ein Zunftwappen,<sup>38</sup> das zu redenden Wappen gehört. Die Wappenfähigen aus einer Zunft haben die hauptsächlichste unterscheidenden Werkzeuge der betreffenden Zunft oder aber auch die erzeugten Produkten. Dieses Wappen stämmt aus 15. Jahrhundert ab, weil der Schwert, der liegt schrägläufend dahinter und besonders seine Klingenspitze und Parierstange weisen daran.<sup>39</sup>

Genau in der Mitte von Zagora ist das Dorf Divojevići. Bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts hieß es "Zagoričani"<sup>40</sup> und von da an herrschet der obengenannte Name vor. Zum Unterschied von anderen Grabsteinen liegt dieser der Kirche fern. Der Stećak befindet sich in einer Gruppe von zehn Stücke die um einen Hünengrab liegen. Der Kalksteinmonolith ist riesengroß und wiegt wenigstens 3000 kg<sup>41</sup> (Abb. 6). Bei ihm findet man kein Wappen, aber auf seine Rechte sieht man Figuren aus dem Pflanzenreich. Das sind drei Lilien (Francica oder fleur de lis)<sup>42</sup>, sehr rustikal ausgemeißelt, aber besonder bezeichnend. Nämlich, drei Lilien sind Figuren aus dem Wappen von Familie Divojević.<sup>43</sup> Sie waren unter Geladenen bei der Hochzeitsfeier von König Stipan Tomašević († J. 1463)<sup>44</sup>. {Die Analogie einer solchartigen Anwendung des Heraldikelementes findet man in Bribir. Dort in der Ruine von Johannskirche befinden sich die Gräber von der Adelsfamilie Šubić. Ihre letzte Ruhestätte wurden von Grabsteinen mit eingemeißelten Adlerflügel bedeckt<sup>45</sup> (sogenannte ein halber Flug<sup>46</sup>)}.

Ein bißchen östlich liegt das Dorf Nisko. Am Kirchhof kann man einige Grabsteine finden, aber am interessantesten ist dieser vor dem Kirchentüre. Er ist seitenlang gestellt, aber der prachtvoll, einst obere Fläche, noch sichtbar ist<sup>47</sup> (Abb. 7). Das Wappen ist, an den Seiten gerade, unten abgerundet, sog. halbrunder Schild.<sup>48</sup> In der Oberstelle ist ein

---

<sup>37</sup> SACKEN, E., 1872, 71.

ROTHERY, G. C., 1995, 93.-96.

<sup>38</sup> ILGEN, T., GRITZNER, E., FRIEDENSBURG, F., 1912, 71., 74.

<sup>39</sup> POSCHENBURG, V., 1939, 150.

<sup>40</sup> Radoslav LOPAŠIĆ, *Spomenici hrvatske krajine I*, Zagreb 1884, 83.

<sup>41</sup> KUŽIĆ, K., 1997, 54., 4.11 d)

<sup>42</sup> SACKEN, E., 1872., 68., 69.

ROTHERY, G. C., 165.-178.

<sup>43</sup> Ivo BANAC, *Grbovi biljezi identiteta*, Zagreb 1991,

<sup>44</sup> fra Andrija KAČIĆ MIOŠIĆ, *Razgovor ugodni naroda slovinskoga*, Zagreb 1946, 41., 42.

<sup>45</sup> Dasen VRSALOVIĆ, *Četverogodišnji rad Instituta za nacionalnu arheologiju i Muzeja hrvatskih arheoloških spomenika u Splitu, Starohrvatska prosvjeta*, serija III./8-9., Zagreb 1963, 272., sl. 19.

<sup>46</sup> SACKEN, E., 1872, 64.

<sup>47</sup> KUŽIĆ, K., 54. Abb. 4.3 a)

<sup>48</sup> SACKEN, E., 1872, 10.

*Arm der ein Schild hältet. Der nimmt die Mittel- und Unterstelle des Wappens ein. Die beide Felder wurden von einer Bordierung getrennt. Der innere Schild hat die Figuren von einer liegenden Mondsichel und einem sechsstrahligen Sterne. Die flache quadratische Vertiefung entstand viel später, weil der Grabstein einst als ein Altartisch diente.<sup>49</sup> Ein sehr eindrucksvolles Detail ist der schrägliegende Schwert mit Riemenzeug. Die wertvollste und einzigartige Sonderbarkeit des Wappens aus Nisko ist die eingeschnittene Jahreszahl 1460 (mit arabischen Ziffern). Wenn man die Wappen aus Mitlo und Nisko nur flüchtig vergleicht, wird man eine zweifelsfreie Gleichformigkeit bemerken, was zum Beschluß bringt, daß sie von derselbe Hand aus Stein gehauen wurden.*

*Zurück nach Westzagora. Dort im Dorfe Mirlović um die Frauenkirche befindet sich etwa zehn Grabsteine. Keiner unter ihnen ist mit Wappen geschmückt, aber dank den archäologischen Ausgrabungen nach Jahrhunderten auf das Tageslicht kam ein Siegelring hervor<sup>50</sup> (Abb. 8). Die kreisförmige Fläche hat eine Einfassung, die die linke und rechte Wappenecke als auch die Schildfußspitze berührt. Die Schildform ist eigentümlich, unten spitzauslaufend, an den Seiten stark ausgebogen, und oben, zum Unterschied von den gewölbten Normannenschild, nach unten gesenkt, allem Anscheine nach ein gotisches Exemplar. Unseres Wappen hat einen rechten Schrägbalken begleitet paarweise mit den Strichschrägbalken.<sup>51</sup> Die Ober- und Unterfeldreste wurden von dem Goldschmiede mit verschiedenen Einritzen ausgefüllt. Daraus konnte man keine heraldische Bedeutung vernehmen - ich bin der Meinung, daß der Meister ein "horror vacui" verspürtet. Letztlich verbleibt es uns als eine sichere Angabe die schwarze Farbe von dem Balken.*

Soweit wir aus der Ornamentik der zagoranischen Grabdenkmäler auf die heraldischen Motive des 14. und 15. Jahrhunderts, bzw. auf deren System einen Schluß ziehen können, so ist es zweifellos, daß diese größtenteils als politisches Abzeichen eine Rolle spielen und nur in gewissen Fällen als rechtsgültiges Wappen aufzufassen sind. Es ist wichtig zu bemerken, daß außer den, im Wappenfelde gestellten Figuren, auch die freistehende aussenschildliche Mondsichel mit Sterne und *fleur de lis* auf zagoranischen Stećaken zu finden ist<sup>52</sup>.

---

<sup>49</sup> Zoraida DEMORI-STANIČIĆ, Spomenici 17. i 18. stoljeća u splitskoj Zagori. (The Art of the 17 and 18 century in the Split and Trogir hinterland), *Prilozi povijesti umjetnosti u Dalmaciji* 28., Split 1989, 189., 190.

<sup>50</sup> P. B., Podatci za kranilogiju grobova pod stećcima, *Starohrvatska prosvjeta* II/1. Knin 1896, 40.-42.

<sup>51</sup> SACKER, E., 1872, 33.

ROTHERY, G. C., 1995, 4.

<sup>52</sup> KUŽIĆ, K., 1997, 54. Abb. 4.4b), 4.5b)c), 4.6c), 4.7a)b)c), 4.8b)c)d), 4.9a)b)c)d) 4.10c), 4.11a)c)d)

## QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

Kaptolski arhiv Split, 490 list, 2rv.\*

1. ANDREIS, Pavao, *Povijest grada Trogira*, I, Split, 1979.
2. ANTOLJAK, Stjepan, Ban Pavao Bribirski "Croatorum dominus", *Radovi IJAZU u Zadru*, 19, Zadar, 1972.
3. BABIĆ, Ivo, Anžuvinski biljezi u Dalmaciji, *Radovi Filozofskog fakulteta u Zadru*, 23, Zadar, 1984.
4. BANAC, Ivo, *Grbovi biljezi identiteta*, Zagreb, 1991.
5. BARADA, Miho, *Trogirski spomenici*, I/1, Zagreb, 1948.\*
6. BARBARIĆ, Josip; KOLANOVIĆ, Josip, *Šibenski diplomatarij*, Šibenik, 1986.
7. BARBAZANIS, Miha Madijev de, *Historija*, Split, 1977.
8. DEMORI-STANIČIĆ, Zoraida, Spomenici 17. i 18. stoljeća u splitskoj Zagori, (The Art of the 17 and 18 century in the Split and Trogir hinterland), *Prilozi povijesti umjetnosti u Dalmaciji*, 28, Split, 1989.
9. ETEROVICH, Adam E., *Croatian and Dalmatian Coats of Arms*, Palo Alto, 1978.
10. FISKOVIĆ, Cvito, Poliptih Blaža Jurjeva u trogirskoj katedrali, *Prilozi povijesti umjetnosti u Dalmaciji*, 14, Split, 1962.\*
11. FOSTER, Joseph, *Feudal Coats of Arms*, London, 1995.
12. ILGEN, Th.; GRITZNER, E.; FRIEDENSBURG, F., *Sphragistik - Heraldik - Deutsche Münzgeschichte*, Berlin, 1912.
13. JURIĆ, Šime, Neobjavljena listina cetinskog kneza Ivana Nelipića, *Arhivski vjesnik*, 19-20, Zagreb, 1977.
14. KAČIĆ MIOŠIĆ, fra Andrija, *Razgovor ugodni naroda slovinskoga*, Zagreb, 1946.
15. KLAIĆ, Nada, *Povijest Hrvata u razvijenom srednjem vijeku*, Zagreb, 1976.
16. KLAIĆ, Nada, Značenje vladavine Anžuvina za hrvatske zemlje, napose za Dalmaciju, *Radovi Filozofski fakultet u Zadru*, 23., Zadar, 1984.
17. KUŽIĆ, Krešimir, *Povijest Dalmatinske zagore (Geschichte Zagoras)*, Split, 1997.
18. LOPAŠIĆ, Radoslav, *Spomenici hrvatske krajine*, I, Zagreb, 1884.
19. LUCIĆ, Ivan, *Povijesna svjedočanstva o Trogiru*, I, Split, 1979.
20. NOVAK, Grga, Dalmacija god. 1775/6 gledana očima jednog suvremenika, *Starine*, 49., Zagreb, 1959.
21. PANTELIĆ, Marija, Povijesna podloga iluminacije Hrvojeva misala, *Slovo*, 20, Zagreb, 1970.
22. POSCHENBURG, Viktor, *Die Schutz- und Trutzwaffen des Mittelalters*, Stuttgart, 1939.
23. RENGJEO, Ivan, *Corpus der mittelalterlichen Münzen von Kroatien, Slavonien, Dalmatien und Bosnien*, Graz, 1959.
24. RISMUNDO, Vladimir, Listajući knjige splitskih srednjovjekovnih notara, *Radovi pedagoške akademije*, 2, Split, 1977.\*

25. ROTHERY, Guy Cadogan, *Concise Encyclopedia of Heraldry*, London, 1995.
26. SACKEN, Eduard Freiherr von, *Katechismus der Heraldik*, Leipzig, 1872.
27. SMIČIKLAS, Tadija, *Diplomatički zbornik*, VII, Zagreb, 1909.
28. SMIČIKLAS, Tadija, *Diplomatički zbornik*, XIV, Zagreb, 1916.\*
29. STIPIŠIĆ, Jakov; ŠAMŠALović, Miljen, *Diplomatički zbornik*, XVI, Zagreb, 1976.\*
30. STIPIŠIĆ, Jakov, *Diplomatički zbornik*, XVII, Zagreb, 1981.\*
31. ŠAMŠALović, Miljen, *Diplomatički zbornik*, XVIII, Zagreb, 1990.\*
32. *Starohrvatska prosvjeta*, II/1, Knin, 1896.
33. ŠIŠIĆ, Ferdinand von, *Geschichte der Kroaten*, I, Zagreb, 1917.
34. ŠIŠIĆ, Ferdo, *Rukovet spomenika o hercegu Ivanišu Korvinu i o borbama Hrvata s Turcima*, Zagreb, 1936.
35. ŠKOBALJ, don Ante, *Obredne gomile*, Sv. Križ na Čiovu, 1970.
36. THALLÓCZY, Ludwig von, *Studien zur Geschichte Bosniens und Serbiens im Mittelalter*, Leipzig, 1914.
37. Toma ARHIĐAKON, *Kronika*, Split, 1977.
38. VRŠALOVIĆ, Dasen, Četverogodišnji rad Instituta za nacionalnu arheologiju i Muzeja hrvatskih arheoloških spomenika u Splitu, *Starohrvatska prosvjeta*, serija III./8-9., Zagreb, 1963
39. WENZEL, Marion, O nekim simbolima na dalmatinskim stećcima (Some symbols found on medieval tombstones in Dalmatia), *Prilozi povijesti umjetnosti u Dalmaciji*, Split, 1962.
40. WENZEL, Marion, Štitovi i grbovi na stećcima (Shields and coats of arms on the stećci), *Vesnik Vojni muzej*, 11-12, Beograd, 1966.
41. ZMAJIĆ, Bartol, Pečat sa grbom kneza Ivana II. Nelipića, *Arhivski vjesnik*, 19-20, Zagreb, 1977.

Das Sternchen (\*) kennzeichnet die Quellen mit genealogischen Angaben.



Abb. 1. Zagora mit seinen Dörfern.

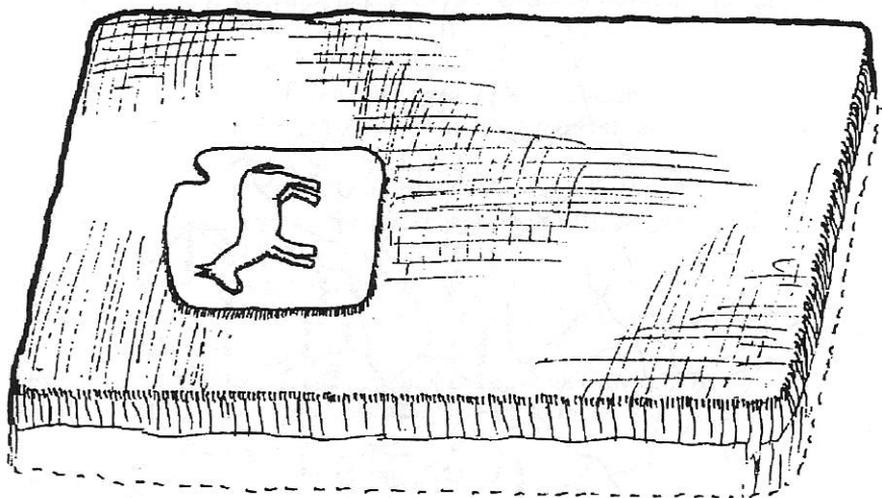


Abb. 2. Der Stećak (Grabstein) aus Pokrovnik.

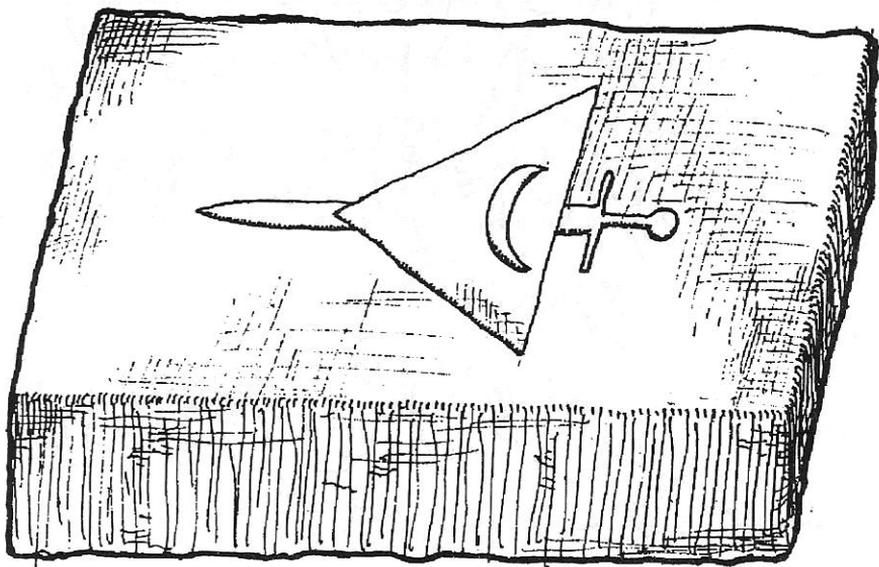


Abb. 3. Der Grabstein aus Lepenica.

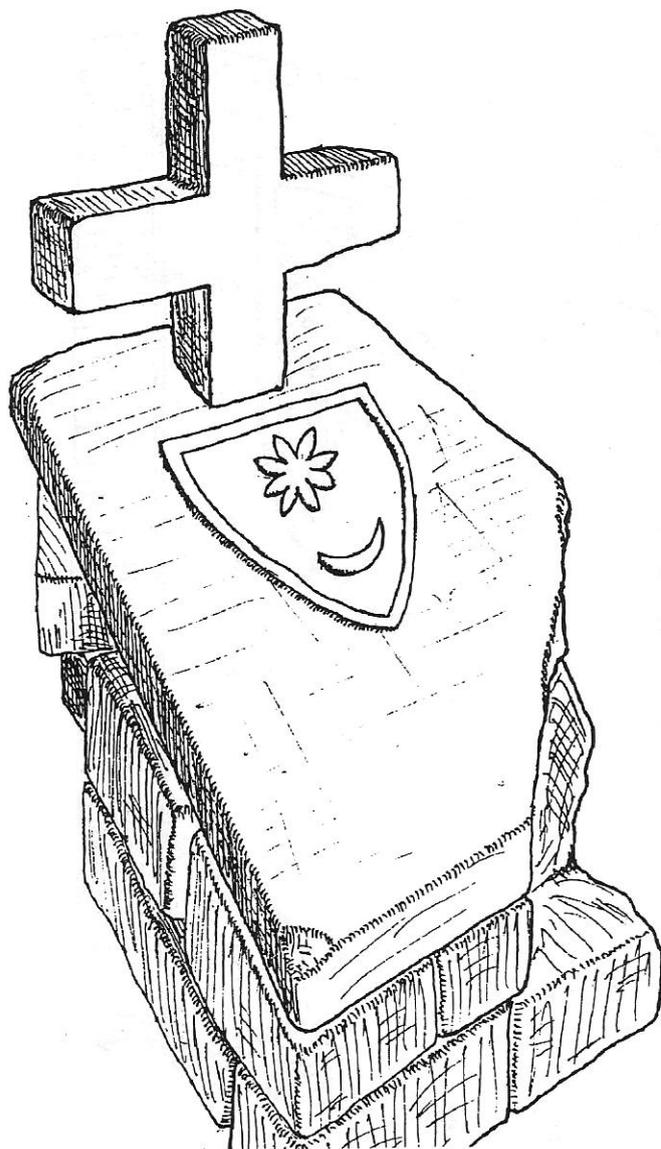


Abb. 4. Der gebaute Grabstein aus Blizna.

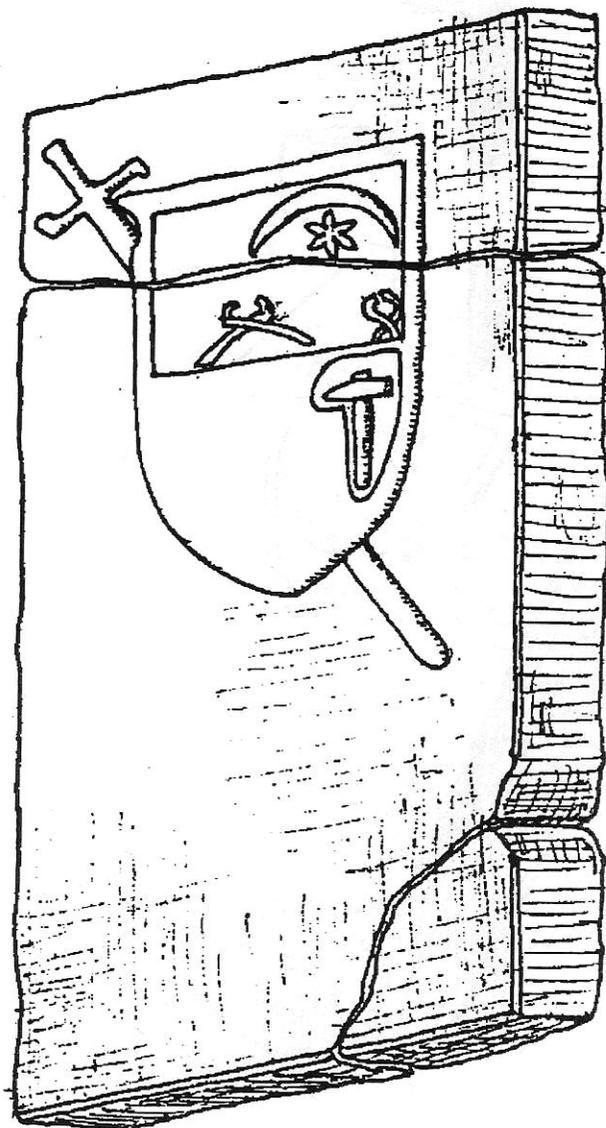


Abb. 5. Der Zunftwappen aus Mitlo.

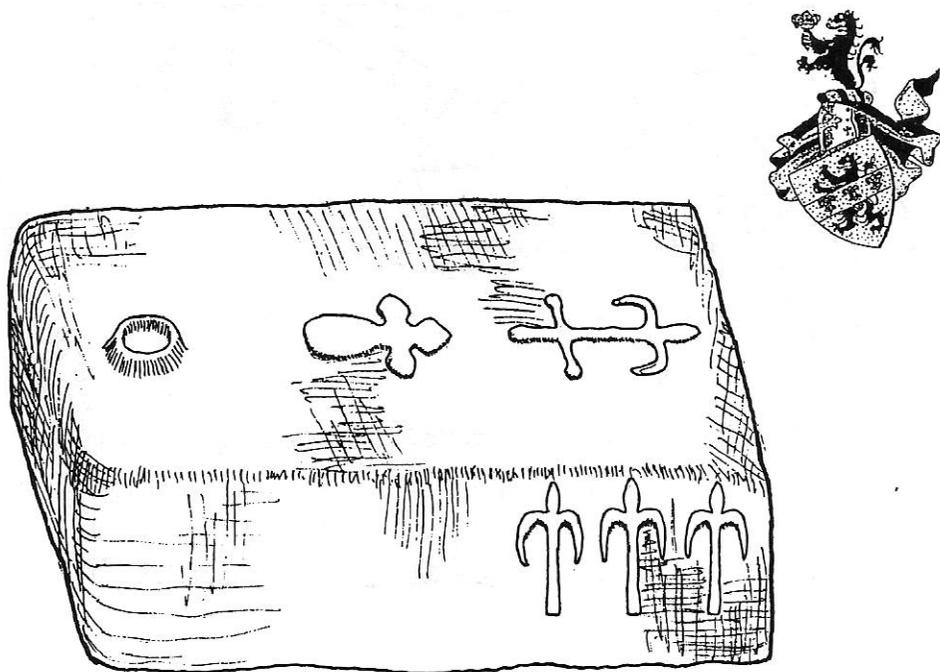


Abb. 6. Der Riesenstećak mit Lilien aus Divojevići.

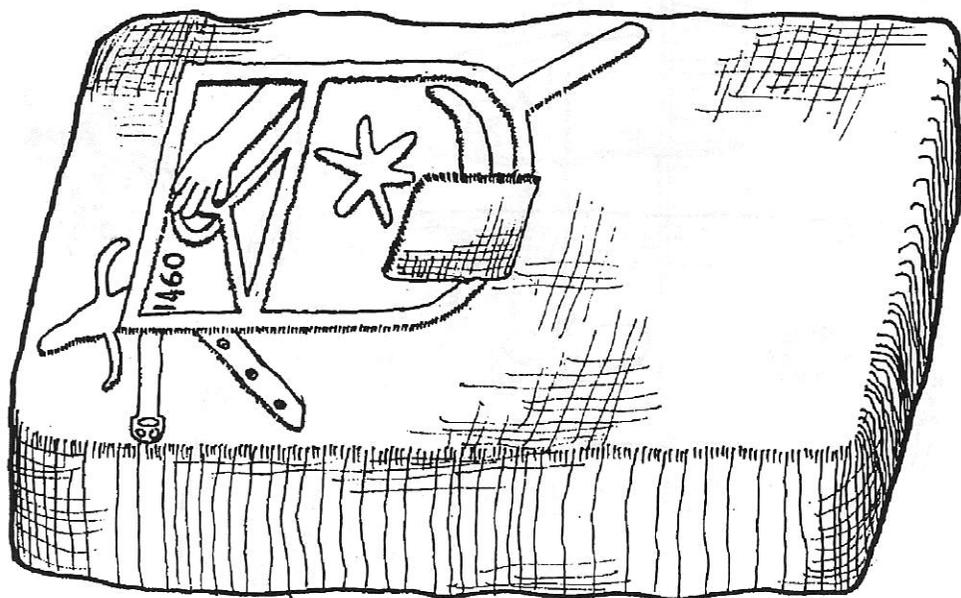


Abb. 7. Der datierte Grabstein aus Nisko.

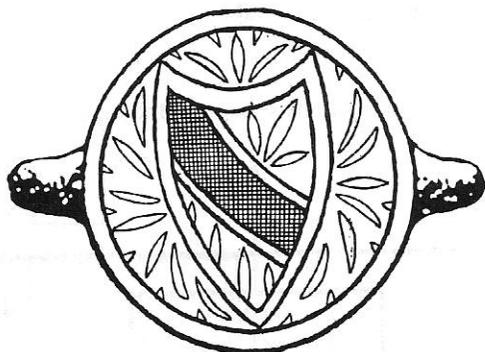


Abb. 8. Der Abdruck des Siegelrings aus Mirlović Zagora.

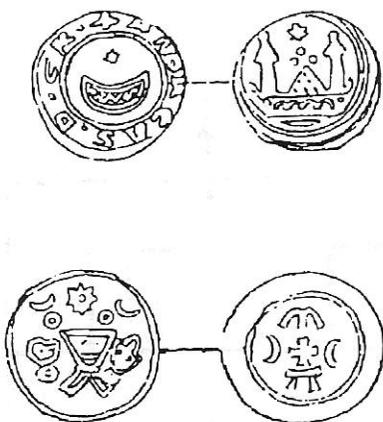
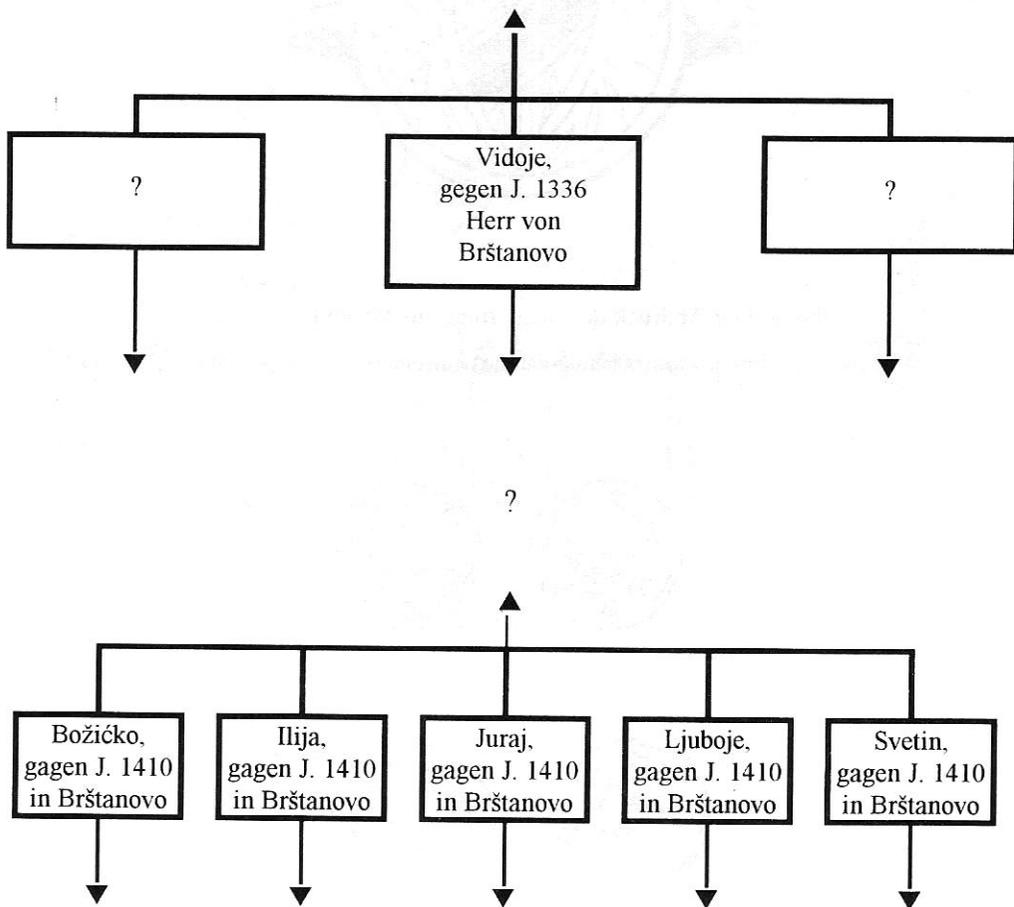


Abb. 9. Die kroatische Münze gegen J. 1200.

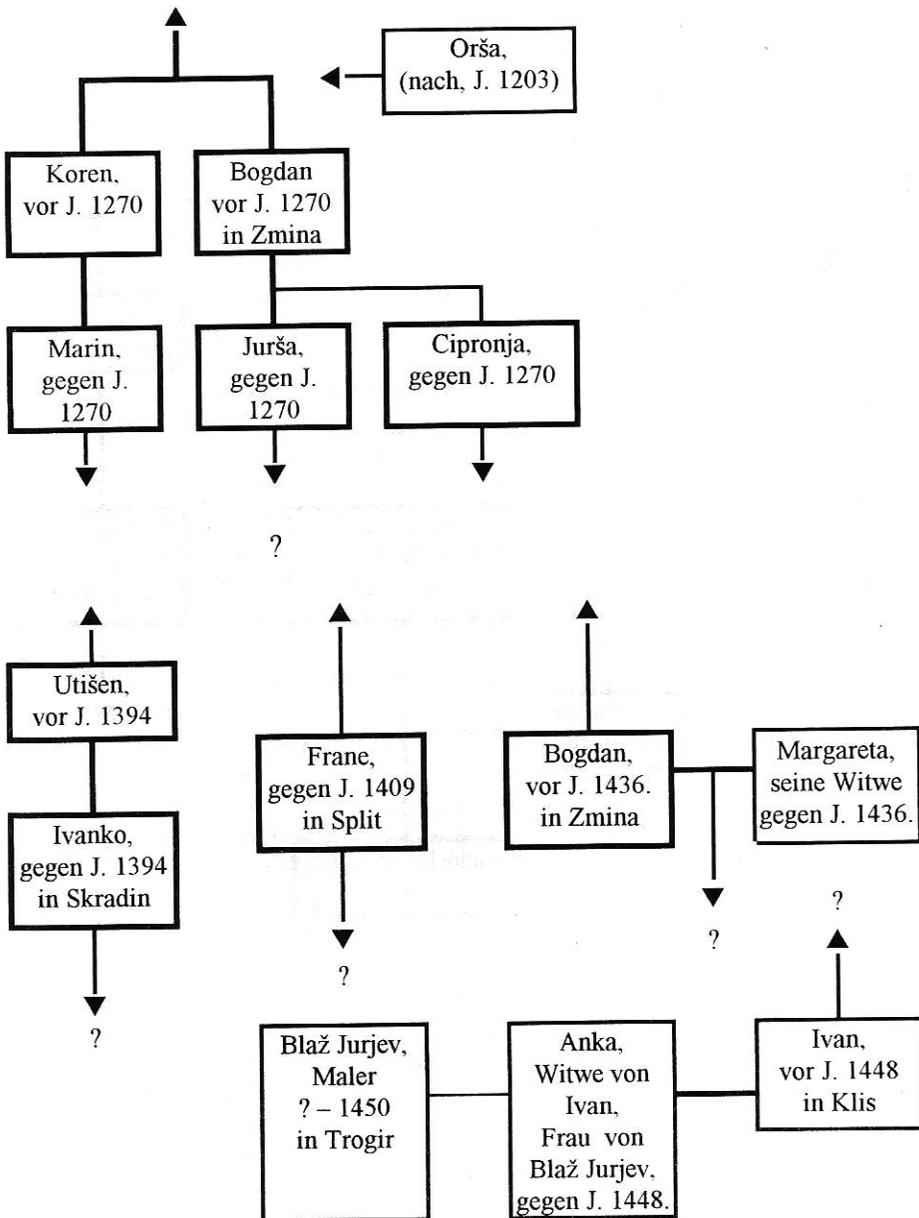
## STAMMBÄUME

Die folgende Stammbäume sind nach verschiedenen Dokumenten  
zusammengefügt. Leider alle Wachssiegel sind längst verfallen.

### A) Familie Biserić von Brštanovo



B) Familie Neorić von Zmina





## *Krešimir Kužić: GRBOVI SREDNJOVJEKOVNOG PLEMSTVA IZ ZAGORE*

### *Sažetak*

Zbog manjka isprava s grboslovnim i rodoslovnim podacima, jedva da nešto više znamo o srednjovjekovnom hrvatskom plemstvu s područja današnje dalmatinske Zagore. Uzrok tomu su burna vremena koja su slijedila nakon pada Bosne u turske ruke. Međutim, zahvaljujući stećcima možemo dopuniti naše znanje o njima pomoću ukrasnih motiva s tih nadgrobnih spomenika.

Dolazak ugarskih Arpadovića na hrvatsko prijestolje nije u početku bio popraćen s većim posljedicama. Međutim, s jedne strane ekspanzija primorskih gradova, ponajviše Šibenika i Trogira, a manje Splita, uvelike se odrazila na zagorskom prostoru. S druge strane izdižu se pojedini velikaši i njihovi rodovi, te na taj način zagorsko rodovsko plemstvo - didići dolazi u tešku situaciju. Krajem XIII. i početkom XIV. st. bribirski knezovi Šubići vladaju kao pravi dinasti prostorom Zagore, što traje do tragične bitke kod Biska, 1322. god. i pada bana Mladina II. Unatoč uklanjanju najopasnijeg protivnika, Anžuvinac Karlo I. ne uspijeva preuzeti kontrolu, jer dolazi do jačanja obitelji Nelipića; pored toga gubi primorske gradove u korist Mletaka, a neke Zagori bliske županije preuzima bosanski ban. Cijelo to vrijeme sve sukobljene strane nastoje pridobiti i vezati za sebe sitno zagorsko plemstvo, prvenstveno putem dodjele posjeda. Zoran primjer za to nam daje isprava kojom je Mladin III. Kliški darovao plemiću Vidoju i njegovoj braći u vječno vlasništvo selo Brštanovo (SZ od Splita). Ti plemići zapovijedali su četama na strani svojih gospodara. Nakon smrti pokapani su pod stećke na kojima su bili uklesani razni simboli i heraldički elementi iz kojih se može doznati njihova pripadnost u sukobima. Prema tim motivima, koji bi se mogli okvirno nazvati političkim, stećci su ukrašavani ili sa zvijezdom i polumjesecom ili sa ljiljanima. Dakle, protivnici Anžuvinaca imaju stare hrvatske motive, dočim njihove pristaše imaju anžuvinski simbol - ljiljan (fleur de lis). Primjeri koji potkrepljuju ovu tezu su promjena Nelipićkog grba (nakon sloma njihovog protuanžuvinskog otpora) i sličan slučaj kod vojvode Hrvoja Vukčića Hrvatinića. Također je i vladarska kuća Kotromanića prihvatila ljiljane u svoj grb.

U nastavku slijede opisi heraldičkih simbola i elemenata prema karakterističnim primjercima stećaka s prostora Zagore. Ujedno je data i procjena vremenskog nastanka svakog pojedinog stećka pozivajući se na tipologiju oružja. Stećci su iz: Pokrovnika, Lepenice, Blizne, Divojevića i Niskoga, a prsten je iz Mirlovića Zagore.

Pri kraju su dodane genealoške tablice pojedinih zagorskih plemićkih obitelji prema podacima iz arhiva i objavljene stručne literature, te crteži stećaka.

## *Krešimir Kužić: THE COATS OF ARMS OF THE NOBILITY FROM ZAGORA*

### *Summary*

The author describes the origin of the heraldic symbols of the half moon, the star and the lily (fleur-de-lis) on the standing tomb stones in the Zagora region of Dalmatia. He dates the beginning of these monuments to the period from the end of the 13th to the middle of the 15th century which he corroborates by a typological analysis of weaponry - swords and shields. As this period is known for its turbulent changes of ruling houses (the Arpad dynasty to 1301, the Angevins from 1301-1386/1409, the Kotromanić dynasty from 1387-1391 and the Luxemburgs from 1386-1437) the populace of Zagora, that is, its nobility was forced to choose sides in the conflict. If one knows that heraldry is based on the need to differentiate the bearer of a coat of arms and since it is possible to group two sides in all of these conflicts - the pro-Angevin/Luxemburg party and its opponents (initially pro-Šubić and afterwards pro-Nelipić) - then it is possible to distinguish these two sides according to the two basic heraldic elements - the lily and the half moon with or without the star. On the basis of this argument, the author proposes the thesis that the heraldic symbols of this region were dictated by political considerations with the difference that the half moon with the star is a remnant of the old Croatian tradition while the lily is a symbol imposed by the ruling Angevin royal house.